

Zu diesem Heft:

In den Programmen der öffentlich-rechtlichen und der privaten Fernsehkanäle haben die zumeist von dem brasilianischen Fernsehsender TV Globo produzierten Telenovelas einen festen Platz. An einem zufällig von uns ausgewählten Wochentag im Oktober konnten wir acht verschiedene Telenovela-Angebote zählen (die Wiederholungen nicht mitgerechnet). Serien wie „Die Sklavin Isaura“, „Sinha Moça“ oder „Malu Mulher“ sind inzwischen auch bei uns einem breiten Publikum bekannt.

Im ersten Artikel dieses Heftes beschreibt *Hermann-Josef Große-Kracht* die geschichtliche Entwicklung der Telenovela sowie ihren gegenwärtigen Stellenwert in der brasilianischen Alltagskultur. Darüberhinaus skizziert er die Telenovela-Produktion von TV Globo und macht auf die Funktion der Novelas als Werbeträger und als Element der Integration der brasilianischen Bevölkerung in den nationalen Binnenmarkt aufmerksam. Der weltweite Verkaufserfolg der Telenovelas hat TV Globo zu einem beachtlichen Platz auf den Weltfernsehmärkten verholfen.

Arim Soares do Bem hat Mitte der 80er Jahre in narrativen Interviews die Telenovela-Sehgewohnheiten einer Gruppe armer brasilianischer Hausangestellter aus der Peripherie São Paulos erfragt. Er zeigt auf, daß die verbreitete Vorstellung, gerade die arme Bevölkerung sei der Manipulation und den Interessen einer Kulturindustrie schutzlos ausgeliefert, so pauschal nicht aufrechterhalten werden kann. Die sozio-ökonomischen und kulturellen Lebensverhältnisse der befragten Hausangestellten fungieren durchaus auch als Widerstands- und Resistenzpotentiale gegen eine bürgerlich-konsumorientierte Fernsehbotschaft. Das schließt natürlich nicht aus, daß gleichzeitig auch eine unkritische Affirmation der im Fernsehen vorgegebenen Ideologie festgestellt werden kann.

Der Schwerpunkt im Berichtsteil liegt auf der Information über Qualifikationsmöglichkeiten und neue Studiengänge im Bereich der sozialen Kommunikation. *Josef Innerhofer* stellt das „Institut zur Förderung publizistischen Nachwuchses e. V.“ vor, dessen Leitung er 1991 übernommen hat. Es folgen drei Berichte über wichtige römische Studieneinrichtungen: *Robert A. White* informiert über das „Centro Interdisciplinare sulla Comunicazione Sociale“ (CICS); *Silvio Sassi* über „Studio Paolino Internazionale della Comunicazione Sociale“ (SPICS) und *Franco Lever* über „Istituto di Scienze della Comunicazione Sociale“ (ISCOS).

Ein Bericht über das Engagement der Kirche im Privatrundfunk in Niedersachsen (*B. Tups*) und ein Kurzbericht zum UCIP-Weltkongreß in Brasilien (*F. Oertel*) schließen den Berichtsteil ab.

Nach langer Zeit erscheint wieder ein Beiheft zu *Communicatio Socialis*: „*Kirchenpresse am Ende des Jahrtausends in Europa und Nordamerika*“. Es wird von Michael Schmolke herausgegeben und ist als Festgabe für Ferdinand Oertel zur Vollendung seines 65. Lebensjahres gedacht. Eine englische Übersetzung des Beiheftes wird zur Zeit vorbereitet.

Helmuth Rolfes